

Stellungnahme des IRH

Mit dem Handwerk fit für die Zukunft !

Geo-politische Konflikte, radikale politische Tendenzen, Handelskonflikte, ... dies sind aktuelle bedenkliche Entwicklungen, oft gepaart mit Fake News, denen Menschen und Betriebe zunehmend ausgesetzt sind. Diese Realitäten, die in die Lebenswirklichkeiten des Alltags ausstrahlen und eine Gefahr für Demokratie und Gesellschaft sind, stellen Politik und Akteure vor globale Herausforderungen.

Das Handwerk steht für gesellschaftliche Werte, die auch „europäische Werte“ darstellen, wie zum Beispiel Verantwortung, Verlässlichkeit, Innovation, Solidarität, Diversität, und insbesondere für den notwendigen sozialen Zusammenhalt. Das Handwerk steht jedoch auch für sinngebende berufliche Aktivitäten, gute Zukunftsperspektiven und somit für „Stabilität“ in einer Welt, die Verantwortung und Entscheidungen braucht.

Damit das Handwerk seiner Rolle gerecht werden kann, bedarf es einer Politik auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene, die klare Weichen stellt und die Rahmenbedingungen im Sinne der KMU verbessert. Ein starkes Handwerk ist essentiell für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und Wirtschaft.

Grenzkontrollen, aggressiveres grenzüberschreitendes Konkurrenzverhalten und Abwerben von Facharbeitern, mehr Baustellenkontrollen, ... dies sind Entwicklungen im nahen Grenzraum, die mittlerweile viele Handwerksbetriebe negativ wahrnehmen. Es gilt die Freizügigkeitsrechte des EU-Binnenmarktes zu verteidigen und das Handwerk ruft die Politiker der Großregion auf, entschieden gegen jegliche Form an grenzüberschreitender Diskriminierung vorzugehen.

Mit dem Start des wallonischen Vorsitzes der Großregion und des WSAGR, fokussiert sich der Interregionale Rat der Handwerkskammern der Großregion (IRH)¹ auf die Bedeutung der KMU und des Handwerks in Europa und in den Grenzregionen.

Das Handwerk in der Großregion umfasst 295.000 Betriebe, 825.000 Beschäftigte und 33.000 Auszubildende².

Der IRH begrüßt den Entschluß der Präsidentschaft der Großregion die grenzüberschreitende Zusammenarbeit unter dem Motto „Gemeinsam die Zukunft gestalten und

¹ Der IRH vereint 8 Handwerkskammern und Organisationen aus Luxemburg, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Grand Est und der Wallonie, www.cicm-irh.eu

² Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion 2023-2024 (Seite 23) <https://granderegion.net/content/download/7094/112689> (siehe Anlage 1)

innovative Wege beschreiten“ zu intensivieren. Das Handwerk „baut Zukunft und innoviert durchgehend“. Somit können sich der IRH und die handwerklichen KMU sehr gut mit dieser politischen Leitlinie 2025-2026 in der Großregion identifizieren.

Mehr Wertschätzung und Anerkennung für das großregionale Handwerk!

Handwerksbetriebe sind die Wiege des Unternehmertums auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene. Sie tragen zu lokalen und globalen Wertschöpfungsketten bei, bieten Dienstleistungen, Ausbildungsmöglichkeiten, Arbeitsplätze und - was am wichtigsten ist - schaffen wirtschaftlichen und sozialen Wohlstand.

„Das Handwerk hat viele Facetten. Es ist ein Bündel von Produktionstätigkeiten und Dienstleistungen mit unterschiedlichen Merkmalen, aber gemeinsamen Werten. Der Geschäftsinhaber ist direkt und aktiv in jeden Aspekt des Produktionsprozesses eingebunden und übernimmt die volle persönliche Verantwortung. Handwerksbetriebe arbeiten in kurzen Lieferketten, was sie per Definition nachhaltig macht. In den meisten Fällen handelt es sich um familiengeführte Unternehmen, die lokale Gemeinschaften unterstützen und langfristige Beziehungen zu Kunden und Mitarbeitern pflegen.“

Handwerksbetriebe sind eine wichtige Ressource für die Wirtschaft und das gesellschaftliche Umfeld, da sie Beschäftigung und Ausbildung fördern, als sozialer und beruflicher Integrationsvektor fungieren und gleichzeitig die Entwicklung neuer Möglichkeiten in städtischen und abgelegenen Gebieten fördern.“³

Der Präsident des IRH Philippe Fischer unterstrich den Stellenwert des Handwerks in der Gesellschaft während einer EU-Talkrunde im Dezember 2024 folgendermaßen: *„Wer im Handwerk anpackt, der hat eine gute Zukunftsperspektive. Handwerkerinnen und Handwerker finden technische und kreative Lösungen, innovieren, versorgen im Alltag, fördern die Lebensqualität für Menschen jeden Alters und aller Vielfalt, tragen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit bei, kurz: Handwerkerinnen und Handwerker halten unsere Regionen, die Großregion und Europa am Laufen und gestalten aktiv unsere Zukunft.“⁴*

Auch wenn allgemein erkannt ist, daß das Handwerk eine tragende Säule in unserer Gesellschaft ist, sind handwerkliche Aktivitäten dennoch weiterhin oft mit mangelnder Anerkennung und Wertschätzung konfrontiert.

Für den IRH ist es deshalb unerlässlich, im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Gipfel der Großregion, dem WSAGR und dem Interregionalen Parlamentarierrates (IPR), zu erörtern, wie man gemeinsam diesem Trend entgegenwirken kann, um dem Handwerk die gesellschaftliche Wertschätzung entgegenzubringen, die es verdient, und somit den Stellenwert des Handwerks im Allgemeinen in Politik und Gesellschaft zu erhöhen.

³ Siehe Anlage 2

⁴ IRH-Talkrunde in Brüssel (11.12.2024)

Kampagnen zur Image-Förderung des Handwerks und der KMU: zahlreiche Initiativen in den Teilregionen unter dem Motto „Handwerk als Garant für eine starke Zukunft“

In allen Teilregionen wurden über die letzten Jahre wichtige Image-Kampagnen gestartet.

Diese Kampagnen sollen nicht nur das Bewusstsein in der Gesellschaft für die Bedeutung des Handwerks stärken, sondern auch verdeutlichen, dass handwerkliche Berufe eine sehr gute und langfristige Perspektive bieten.

Gerade in Zeiten des technologischen Wandels bleibt das Handwerk ein Berufsfeld, das nicht durch künstliche Intelligenz ersetzt werden kann und sich gleichzeitig stetig weiterentwickelt. Die Themen Innovationskraft, Zukunftssicherheit und Vielfalt der vielfältigen Ausbildungsberufe im Handwerk spiegeln sich somit in TV- und Radio-Spots, Streaming-Videos auf Internetplattformen, Plakaten, Anzeigen (Online- und Printmedien) und auf Social-Media-Kanälen sowie in informationstiefern Medien wider.

Oft sind es echte Handwerkerinnen und Handwerker, die in den Werbemotiven und Videos als authentische Botschafter ihres Berufsstands auftreten und somit die ganze Vielfalt des Handwerks promoten können.

Das Leitthema der Kampagnen dreht sich um Ausbildung und Karriere. Eine duale Ausbildung im Handwerk ist Startpunkt für eine Bildungskarriere mit „Sinn, Sicherheit und Zukunft“.

Die Aktionen richten sich demnach auch an erster Stelle an Jugendliche über (digitale) Informations- und Orientierungsangebote ("Berufe-Checker"), Lehrstellenradars, Praktika-Vermittlung, persönliche Ansprechpartner von Handwerkskammern und KMU-Organisationen mit dem Ziel zu informieren, welcher Ausbildungsberuf im Handwerk am besten zu den Talenten, Fähigkeiten und Vorlieben der interessierten Jugendlichen passt.

Die Betriebe werden aufgerufen, ihre Werkstatttüren weit zu öffnen und jungen Menschen die Chance zu geben, mit einer Ausbildung im Betrieb durchzustarten. Für die Handwerksunternehmen ist klar, daß derjenige der seinen Fachkräftenachwuchs durch die Ausbildung im eigenen Betrieb gewinnt, sich motivierte, engagierte und treue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichert.

Die Kampagnen richten sich jedoch auch an die Lehrkräfte sowie an die Eltern, wo ein Mentalitätswandel, was die Haltung dem Handwerk gegenüber angeht, herbeigeführt werden soll.

Der IRH hat folgende wichtige Initiativen bei seinen Mitgliedskammern als Leuchtturmprojekte identifiziert:

Kommunikationskampagne des deutschen Handwerks (ZDH)

Am 1. März 2025 startete das deutsche Handwerk eine bundesweite Kommunikationskampagne, in deren Kern es darum geht, Zuversicht als begründete Haltung zu vermitteln. Unter dem Motto „Wir können alles, was kommt.“ zeigt sich das Handwerk als eine starke Gemeinschaft, die auch in aufgewühlten Zeiten die Herausforderungen der Zukunft in die Hand nimmt – mit Können, Vielfalt und Innovation. Zudem soll die Kampagne bei jungen Menschen in der beruflichen Orientierungsphase und deren Umfeld Begeisterung für die mehr als 130 Ausbildungsberufe im Handwerk wecken.



Foto: DHKT

*"Können schafft Zuversicht. Das gilt in herausfordernden Zeiten mehr denn je. Wir Handwerkerinnen und Handwerker wissen, dass wir jederzeit auf unsere Fähigkeiten bauen können", sagt Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH). "Diese positive und selbstbewusste Haltung ist auch der Grundtenor unserer Handwerkskampagne. Mit der Aussage ‚Wir können alles, was kommt‘ zeigen wir, dass wir bereit sind für die Zukunft."*⁵

Imagekampagne für das Luxemburgische Handwerk (CdM Luxembourg)

2024 wurde die vierte Ausgabe der Imagekampagne⁶ #makersofluxembourg, die dem Handwerk in Luxemburg gewidmet ist, von der Chambre des Métiers Luxembourg (CdM Luxembourg) gestartet.

Die „makers of luxembourg“⁷ bezeichnen Frauen und Männer, die in Luxemburg im Handwerkssektor tätig sind. Mit ihrem Hashtag #makersofluxembourg vereinen sie mehrere tausend Abonnenten in den sozialen Netzwerken.

Der Grundtenor der neuen Ausgabe: In einer sich ständig verändernden Welt, in der Umweltfragen, Digitalisierung und der Übergang zur Nachhaltigkeit allgegenwärtig sind, nimmt das Handwerk eine entscheidende, immer wichtigere Rolle ein. Das Handwerk ist mehr als nur ein Wirtschaftssektor - es steht, wie kaum ein anderer Bereich, für Nachhaltigkeit. Die Mehrheit der Handwerkerinnen und Handwerker bemüht sich um einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Sie zeigen regionales Engagement und bieten qualifizierten Arbeitskräften eine Ausbildung an. Das Handwerk ist zudem ein wichtiger Ansprechpartner für Fragen des Klimaschutzes und der Energiewende. Es lebt eine zukunftsorientierte, verlässliche und stabile Arbeitsweise.

Der Aufruf zum Handeln der Kampagne ist eindeutig: „Gestalten Sie das Luxemburg von morgen mit, indem Sie den Weg des Handwerks einschlagen!“

⁵ <https://www.zdh.de/ueber-uns/imagekampagne-handwerk/wir-koennen-alles-was-kommt/>

⁶ <https://www.cdm.lu/news/le-luxembourg-cest-pour-les-creators-nouvelle-edition-des-makers-of-luxembourg>

⁷ <https://handwerk.lu/>



Foto: Chambre des Métiers Luxembourg

Der kreative Weg „tomorrow's creators“ der neuen Kampagne stellt die Handwerkerinnen und Handwerker, die „creators“ des heutigen und zukünftigen Luxemburgs, in den Mittelpunkt.

Der künstlerische Ansatz manifestiert sich in einer filmischen Umsetzung, die Fotos und kurze Videos mischt und zu einer Vision des Handwerks führt, ohne die nichts in unserer Gesellschaft erschaffen werden könnte. Texteinblendungen verleihen dem Film eine starke Identität und bieten ein authentisches Porträt des Handwerks.

Die neue Imagekampagne offenbart die lebenswichtige Bedeutung des Handwerks in unserer Gesellschaft, denn: *„Ohne das Handwerk gibt es keinen Wohlstand.“*

Kommunikationskampagne des französischen Handwerks (CMA France)

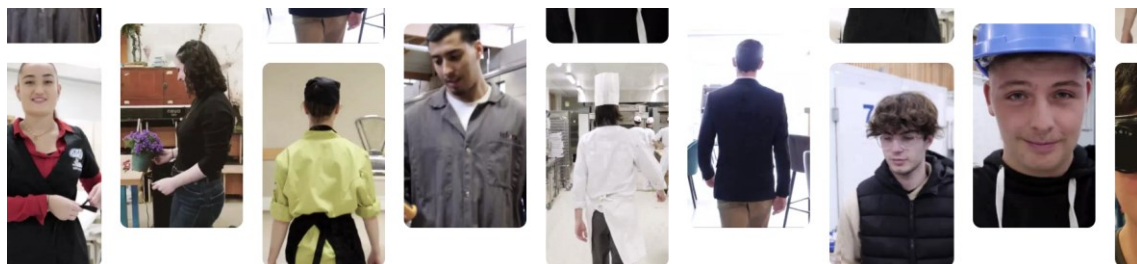
Die „Chambre de Métiers et de l'Artisanat France“ (CMA France)⁸ spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung und Entwicklung der Handwerksberufe in Frankreich und setzt sich dafür ein, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in verschiedenen Sektoren anzubieten, die die berufliche Eingliederung und die Entwicklung von Kompetenzen fördern. Die Aktion wird durch das nationale ESF+ Programm mitfinanziert und unterstützt Initiativen, die Handwerksberufe aufwerten und junge Menschen dazu ermutigen, diese spannenden Karrieren zu erkunden.

Die Bewegung „Generation Handwerk“ der CMA, genauer gesagt die Plattform www.un-metierdeouf.fr lädt junge Menschen ein, mehr als 250 spannende und vielfältige Berufe zu entdecken. Von der Bäckerei über Friseur, Schreiner, Elektriker, Klempner, Schuhmacher, Metzger und vieles mehr bietet diese Initiative einen Einblick in die zahlreichen Möglichkeiten des Handwerks. Je nach Interesse können die Jugendlichen originelle, kreative und spannende Berufe erkunden, von denen jeder seine eigenen Herausforderungen mit sich bringt.

⁸ <https://www.artisanat.fr/campagnes-2025>



Foto: CMA France



#UN
MÉTIER
DE OUF !
FR

C'est quoi, votre métier de ouf ?

Vous cherchez encore votre voie ? L'artisanat est peut-être fait pour vous ! Avec nos apprentis, on parle mécanique, menuiserie, cuisine, esthétique... et bien d'autres métiers passionnants. Plongez dans notre collection de vidéos et trouvez le métier qui vous fera kiffer 🥰

Je me lance ➡

Kampagne der wallonischen UCM

Eine Kampagne mit einer anderen Ausrichtung wurde 2024 von UCM in die Wege geleitet. Anlässlich der Gemeinde- und Provinzwahlen im Oktober 2024 hat UCM ein Memorandum⁹ verfasst, das sich an die politischen Entscheidungsträger auf lokaler und regionaler Ebene aber auch an Selbstständige und KMU richtet. Unter dem Titel „Ensemble réussissons un projet de société(s) près de chez vous“ (Gemeinsam ein Gesellschaftsprojekt in Ihrer Nähe verwirklichen) schlägt UCM darin 112 Empfehlungen zugunsten von Selbstständigen und KMU auf lokaler und überlokaler Ebene vor.

Die fünf vorrangigen Empfehlungen sind in diesem Rahmen:

- Beschäftigung/Ausbildung - Senken wir die Steuern auf Arbeitseinkommen um ein Viertel.
- Ökologischer Wandel - Fördern wir nachhaltige Geschäftsmodelle durch Anreize, ohne Sanktionen.
- KMU im Alltag - Unterstützen wir die Digitalisierung von Unternehmen finanziell.
- Steuern und Vereinfachung - Entwickeln wir eine Verwaltung, die Partner der KMU ist.

⁹ <https://www.ucm.be/memorandum-2024/notre-projet-de-societes-pour-demain>

- Sozialer Status von Selbstständigen - Machen wir das Wohlergehen von Selbstständigen zur Priorität.

Der IRH appelliert an die EU-Institutionen und interregionalen Entscheidungsträger: Schnelle Umsetzung der Schlussfolgerungen der Europäischen Handwerkskonferenz 2025

Die Europäische Handwerkskonferenz 2025 am 12. und 13. März in München hat die große Bedeutung von Handwerksbetrieben für die Wettbewerbsfähigkeit Europas und die grenzüberschreitend wichtigen gemeinsamen Reformanliegen des Handwerks verdeutlicht. Die Schlussfolgerungen dieser Konferenz konnten in die künftigen Interessenvertretungsstrategien aller Unterzeichnerorganisationen einfließen und werden somit zur Stärkung und zum Erfolg der Vertretung von SMEunited auf EU-Ebene beitragen.

Durch die Beteiligung von ZDH, CMA France, Chambre des Métiers Luxembourg sowie SMEunited¹⁰, sieht sich der IRH in seiner Rolle als interregionaler und somit europäischer Akteur¹¹ bekräftigt, mit Nachdruck auf die, in München diskutierten Prioritäten des EU-Handwerks, hinzuweisen und um eine schnelle Umsetzung der Schlussfolgerungen der Konferenz auf EU- und GR-Ebene zu appellieren (siehe Anlage 2):

„Die Europäische Handwerkskonferenz 2025 fordert die europäischen politischen Entscheidungsträger und Institutionen auf, insbesondere an den folgenden Prioritäten zu arbeiten:

- *Fachkräfte sichern, hohe Qualifikationsstandards erhalten*
- *Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Handwerksbetrieben zwischen Wachstum und Aufrechterhaltung des bewährten Geschäftsmodells*
- *Begleitung des ökologischen Wandels ohne bloße Zielvorgabe.“*

Die Europäische Handwerkskonferenz 2025 bildete somit den Auftakt zu einer breiteren Debatte über die Zukunft des Sektors und die einschlägigen Rechtsvorschriften (sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene). Es handelt sich um gemeinsame Überlegungen von Unternehmen und ihren Vertretungsorganisationen, um zu ermitteln, welche politischen Maßnahmen auf EU-Ebene erforderlich sind, um einen Rahmen zu schaffen, der es Handwerksbetrieben ermöglicht, zu florieren und das Unternehmertum wieder attraktiv zu machen. All dies geschieht in einem breiteren Kontext der wirtschaftlichen Konvergenz innerhalb der EU, in dem die Entwicklung des Handwerks in einem Land die Entwicklung des Handwerks in den anderen Ländern fördert.

Die kommenden Konferenzen (Italien 2027; Luxemburg 2029) zum Thema Handwerk werden auf die Ergebnisse aus München aufbauen, diese weiterentwickeln und gleichzeitig die Bemühungen um die Ausrichtung der Agenda der europäischen Institutionen intensivieren.

Die Kraft der europäischen KMU ernst nehmen

Die politischen Entscheidungsträger sollen die Bedürfnisse der von den KMU des Handwerks zu verantwortenden Realitäten verstehen. Die KMU und Handwerksbetriebe in Europa¹² brauchen ein stabiles politisches Umfeld, das es ihnen ermöglicht, sich voll und

¹⁰ somit auch, auf indirektem Wege, dessen Mitglied UCM

¹¹ Der IRH vereint die Interessen des Handwerks der Großregion seit 1989 und ist somit als ein „Zeichen der Einheit des grossregionalen Handwerks“ zu deuten, vergleichbar mit der auf der Münchener Handwerkskonferenz zum Ausdruck gekommenen europäischen Einheit des Handwerks.

¹² mehr als 25 Millionen KMU und Handwerksbetriebe mit mehr als 90 Millionen Beschäftigten

ganz auf die Nutzung neuer Chancen zu konzentrieren, zu wachsen und von neuen konkreten Maßnahmen zu profitieren.

Die Konferenz in München ist ein starkes Signal an die politischen Entscheider und Mandatsträger, die Kraft der kleinen und mittelständischen Unternehmen ernst zu nehmen. Der epochale Wandel muss sich auch in der Wirtschaftspolitik widerspiegeln und die 99,8 Prozent der europäischen Unternehmen in den Fokus rücken. Ohne KMU gibt es keine Stabilität in der Gesellschaft. Genauso ambitioniert wie an den Zielen der Sicherheit oder dem Erhalt der industriellen Basis Europas, muss an der Stärkung der KMU gearbeitet werden. Europa darf nicht als Normenproduktionsstätte wahrgenommen werden, sondern als Raum der Freiheit, Vielfalt, Kreativität und Weltoffenheit.

Im Laufe der Zeit haben sich die Handwerkerinnen und Handwerker an die verschiedenen Veränderungen angepasst, Krisenzeiten überstanden und ihre wirtschaftliche und soziale Rolle innerhalb ihrer Gemeinschaft vor allem in den kritischen Momenten weiterhin ausgefüllt.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen leiden die Handwerksbetriebe jedoch stark unter allgemeiner Unvorhersehbarkeit und Planungsunsicherheit: Während die breite Öffentlichkeit langsam den Mehrwert nützlicher, sinnvoller Arbeit wiederentdeckt, die eng mit den Gegebenheiten vor Ort verbunden ist und in direktem Kontakt mit den Kunden und der Gesellschaft steht, wird es aufgrund der politischen Rahmenbedingungen immer schwieriger, auch in Zukunft mit der gleichen Einstellung weiterzumachen.

Handwerksunternehmer in allen Branchen und in Europa und in der Großregion sind trotzdem weiterhin bereit, Verantwortung zu übernehmen, was ihnen das Vertrauen ihrer Kunden, Mitarbeiter und der lokalen Gemeinschaft einbringt. Diese Verlässlichkeit und der Stolz auf ihre Arbeit haben Handwerksunternehmerinnen und -Unternehmer aus der ganzen EU in München zur Europäischen Handwerkskonferenz 2025 zusammengebracht, um sich bei den Gesetzgebern Gehör verschaffen.

Ein zentrales Thema der Konferenz war die zunehmende Bürokratie, die viele Betriebe im europäischen Binnenmarkt belastet. Statt sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren, kämpfen viele Betriebe mit mehr Kontrollen, Berichtspflichten und Bürokratie, was Innovation hemmt und der Wirtschaft schadet. Klare Regeln, schlanke Verfahren und weniger Meldepflichten sind der Schlüssel, um Betriebe zu entlasten und Wachstum zu ermöglichen. Im Rahmen der Omnibus-Pakete richtet sich der Appell aus München speziell an die EU-Kommission, dass *„auf Ankündigungen, Taten folgen müssen“*.

Ausrichtung der EU-Politiken an den Belangen des Handwerks

Am 11.12.2024 organisierte der IRH zum ersten Mal eine Konferenz in Brüssel unter der Form eine „Talkrunde“ mit EU-Abgeordneten der Großregion und der Europäischen Kommission.

Der IRH sowie die Ko-Organisatoren SMEUnited und die Landesvertretung Rheinland-Pfalz empfingen Tilly Metz (Déi Gréng ▪ EFA), Manuela Ripa (ÖDP ▪ EVP), Dr. Joachim Streit (Freie Wähler ▪ Renew Europe) sowie Markus Hell, Policy Officer in der Abteilung KMU Politik der DG GROW. Moderiert wurde die Runde von der freien Journalistin Romy Straßenburg (siehe Photo). In einer einleitenden Runde trug IRH-Präsident Philippe Fischer die Feststellungen und Vorschläge des Handwerks der Großregion in Punkto EU-KMU-Politik vor und Coralie Bonnet, Provinziale Abgeordnete (Les Engagés) aus der belgischen Provinz Luxemburg und Präsidentin des provinziellen Kollegiums führte ein Pladoyer für eine ausgeglichene grenznahe Zusammenarbeit.

Die KMU des Handwerks befinden sich in einem umfassenden Wandel: Neben der zunehmenden Digitalisierung – und dem durch KI beschleunigten Umbruchs - sind es vor allem die demografischen Veränderungen (Stichwort „Fachkräftesicherung“) sowie die Dekarbonisierung also der gemeinsame Weg zur Klimaneutralität, welche die Betriebe stark impaktieren. Diese Transformationsprozesse, die die EU-Politik – insbesondere die EU-Kommission und das EU-Parlament - nicht außer Acht lassen kann, stellen die KMU und insbesondere das Handwerk vor große Herausforderungen. Aber längst werden für das standortgebundene Handwerk entscheidende Weichen in Brüssel gestellt. Es gilt auf EU-Ebene den geeigneten Rahmen zu definieren, welcher die Betriebe in ihrer Wettbewerbsfähigkeit stärkt und der Überregulierung und lähmenden Bürokratie einen Dämpfer verpasst.

Die Talkrunde konnte somit wichtige Pisten aufdecken, welche in der Handwerkskonferenz in München (siehe oben) aufgegriffen und vertieft wurden.

In seinem Schlusswort appellierte Gerhard Huemer, Direktor bei SMEUnited, an die Vertreter der Institutionen, daß in Zukunft eine auf kleine Betriebe ausgerichtete EU-Politik, sowohl bei der Kommission als auch beim EU-Parlament, das Prinzip „Think Small First“ durch ein „Act Small First“ erweitern müsste: Brüssel und Straßburg wird daran gemessen werden, wie bestehende und zukünftige EU-Texte auf die Belange der kleinen Betriebe ausgerichtet werden.



EU-Talkrunde des IRH am 11.12.2024 in Brüssel

IRH-Prioritäten 2024 und Ausblick 2025-2026

2024 war im Rückblick ein sehr arbeitsintensives Jahr für den IRH. Im Rahmen der Vollversammlung vom 19. November 2024 in Kaiserslautern wurde, im Austausch mit Ehrengast Herrn Dr. Denis Alt, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Arbeitsministerium, eine zukunftsweisende Stellungnahme zu den Themen „Erneuerbare Energien & Berufsbildung“ angenommen und dem Gipfel der Großregion zugestellt.

In der Präambel des Fahrplans der Zusammenarbeit 2025/2026 des Gipfels der Großregion würdigt dieser im Dezember 2024 „die Qualität der vom Interregionalen Rat der Handwerkskammern (IRH) geleisteten Arbeiten und die seit vielen Jahren bestehende gute Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen des Gipfels“.

Eine zentrale Frage stand 2024 beim Handwerk im Fokus: Welche Potenziale gibt es in der Großregion, speziell im Bereich der Aus- und Weiterbildung mit Hinblick auf die Energiewende? Die verfassten und diskutierten Antworten waren vielschichtig.

Der IRH setzt sich für die Schaffung einer starken (und gemeinsamen) Allianz in der GR zur Förderung des Markenimages des Handwerks ein (das in hochrangigen politischen Diskussionen oft „vergessen“ wird). Die jungen Leute und zukünftigen Generationen müssen mobilisiert werden, ihre Zukunft im Handwerk zu erkennen (z. B. durch eine Lehre), da die Zukunftsaussichten des Sektors sehr gut sind und das Motto lautet: „*Bilde dich aus - im Handwerk - um das Klima zu retten!*“;

Es kommt darauf an ein Angebot an Erstausbildungen aufzubauen, welche die neuesten Technologien integrieren (z.B. im Bereich der „erneuerbare Energien“), wobei als Leitlinie die Einbeziehung des „technischen Fortschritts“ in die Inhalte der bestehenden Erstausbildungen gelten sollte, mit dem Ziel, die bestehenden Berufe zukunftsfähig zu machen (und nicht neue zu schaffen): es geht darum die bestehenden Ausbildungen für die Zukunft zu stärken!

Zudem soll der Aufbau eines „lebenslangen“ Weiterbildungsangebots in Kohäsion und Harmonie in der Großregion, um somit ein kontinuierliches „Re- und Upskilling“ des Personals zu ermöglichen. Wichtig ist somit die Unterstützung der handwerklichen KMU und Kleinstunternehmen bei ihren Investitionen und ihrem technologischen Wandel.

Erstausbildung in der Großregion

Im Bereich der „Erstausbildung“ sollte ein gemeinsames Ziel in der GR die Anpassung der Ausbildungsprogramme in den Ausbildungszentren sein, die auf neue Technologien und „erneuerbare Energien“ ausgerichtet sind. Auch wenn es sich hierbei « a priori » um einen langwierigen Prozess handelt, könnte eine Abstimmung über technologische Inhalte für alle Akteure der Erstausbildung in der Großregion von Vorteil sein.

Weiterbildung in der Großregion

Was den Bereich der „beruflichen Weiterbildung“ betrifft, so wäre die Schaffung und Förderung eines Weiterbildungsangebots im Bereich der Erneuerbaren, das die neuesten technologischen Innovationen integriert und sich über einen relativ kurzen Zeitraum erstreckt, ein zentraler Punkt, um so eine schnelle Anwendung dieser Innovationen vor Ort durch die Unternehmen zu ermöglichen. Das große Ökosystem von Akteuren und Weiterbildungszentren in der Großregion bietet ein hohes Potenzial für Kooperation und Synergien.

Der IRH hat die Kontakte und Websites der Ausbildungs- und Kompetenzzentren des Handwerks in der Großregion zusammengetragen und konnte so eine „Kartografie“ der Weiterbildungszentren für das Handwerk in der Großregion erstellen.



IRH-Generalversammlung am 19.11.2024 in Kaiserslautern : mit dem Ehrengast Herrn Dr. Denis Alt, Staatssekretär im rheinland-pfälzer Arbeitsministerium, wurden die Themen Fachkräftemangel und Ausbildung diskutiert

Förderung der grenzüberschreitenden Ausbildung

Der IRH schlägt auch vor, die Förderung und Betreuung der „grenzüberschreitenden Ausbildung“ als Möglichkeit für junge Menschen, Mobilität in einem interregionalen Kontext zu erleben, zu verstärken. Er verweist in diesem Zusammenhang auf seine Voranalyse, die, auf der Grundlage der Erfahrungen sowie der in der Vergangenheit formulierten Feststellungen und Empfehlungen, 2025 ergänzt wird.

Interregionaler Rat der Handwerkskammern der Großregion

Koblenz, den 6. Mai 2025

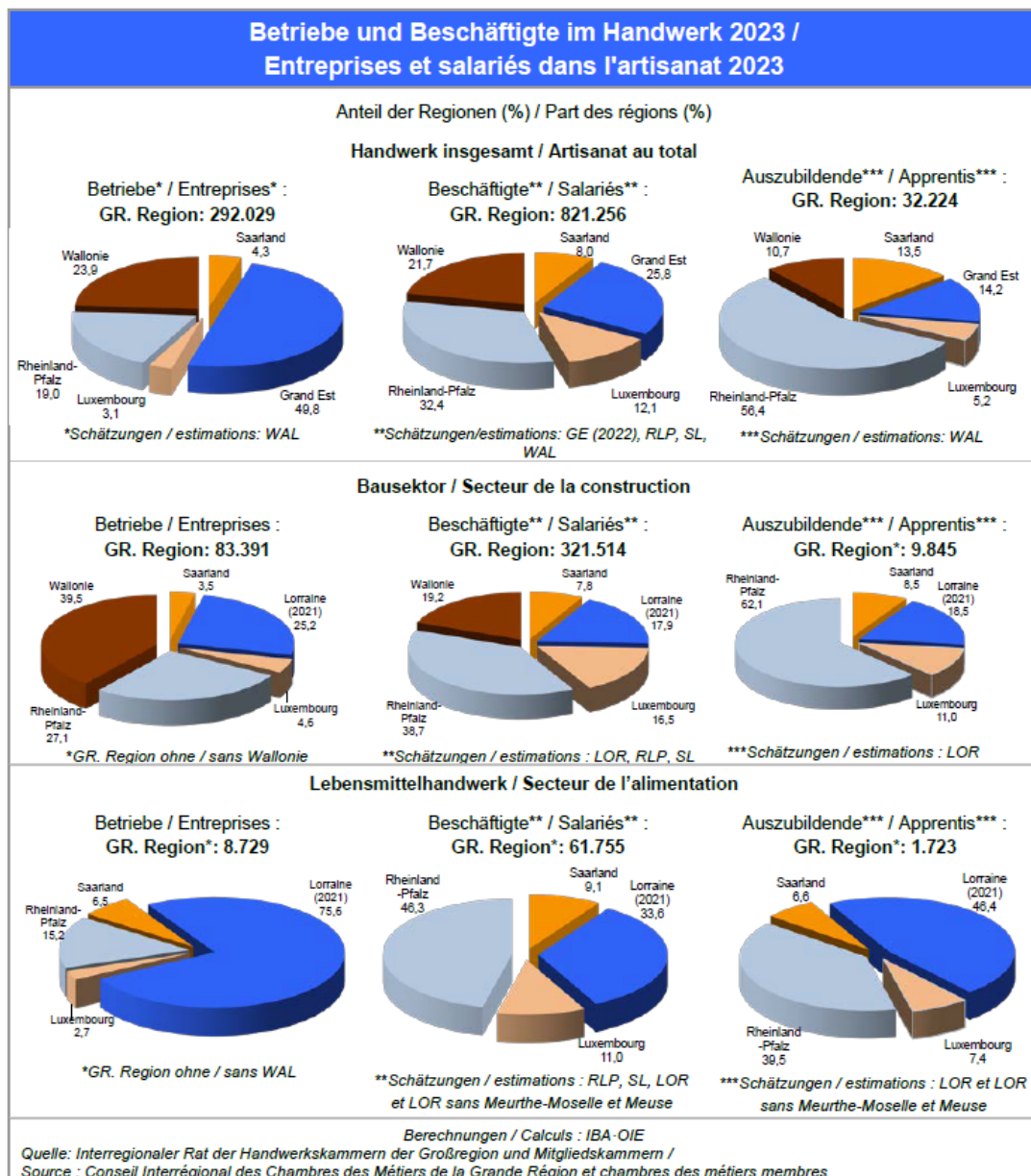
www.cicm-irh.eu / www.handwerk-gr.eu / www.artisanat-gr.eu

ANLAGEN

ANLAGE 1 – Handwerk in der Großregion 2023

ANLAGE 2 - Schlussfolgerungen der Europäischen Handwerkskonferenz 2025

ANLAGE 1 – Handwerk in der Großregion 2023



Das Handwerk der Großregion 2023

Das Handwerk in der Großregion umfasst 292.029 kleine und mittlere Unternehmen, 821.256 Beschäftigte und 32.224 Auszubildende. Seit 2021 ist die Anzahl der Beschäftigten um 11,2% gestiegen und die Anzahl der Auszubildenden dagegen um 4,0% zurückgegangen. Knapp 50% dieser Betriebe befinden sich in Grand Est, während der Anteil der Beschäftigten dort bei lediglich 25,8% liegt. Das umgekehrte Verhältnis ergibt die Betrachtung Luxemburgs: 12,1% der Beschäftigten bei nur 3,1% der Betriebe. Den höchsten Anteil an Auszubildenden weist Rheinland-Pfalz (56,4%) aus, wo allerdings nur 19,0% der Betriebe ansässig sind. Der Anteil der Auszubildenden in Grand Est und im Saarland ist ähnlich hoch (14,2% bzw. 13,5%), während der Anteil der Beschäftigten und der Unternehmen in Grand Est deutlich höher ist.

L'artisanat de la Grande Région en 2023

L'artisanat de la Grande Région regroupe 292 029 petites et moyennes entreprises, 821 256 salariés et 32 224 apprentis. Depuis 2021, le nombre de salariés dans les entreprises artisanales a augmenté de 11,2 % en Grande Région et le nombre d'apprentis a reculé de 4,0 %. Près de 50 % de ces entreprises sont situées dans le Grand Est, bien que le nombre de salariés ne représente que 25,8 % du total. Les proportions sont inversées au Luxembourg : 12,1 % des salariés, pour seulement 3,1 % des entreprises. La Rhénanie-Palatinat compte la plus grande part des apprentis (56,4 %), mais seulement 19,0 % des entreprises. La part d'apprentis en Grand Est et en Sarre est proche (respectivement 14,2 % et 13,5 %), alors que la part des salariés et le nombre d'entreprises sont plus importants en Grand Est.

Quelle: Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in der Großregion 2023/2024 (Seite 23)

ANLAGE 2 - Schlussfolgerungen der Europäischen Handwerkskonferenz 2025



Schlussfolgerungen der Europäischen Handwerkskonferenz 2025

Das Zeichen der Einheit des europäischen Handwerks geht von der Konferenz in München aus. Es ist ein starkes Signal an die politischen Entscheider und Mandatsträger, die Kraft der kleinen und mittelständischen Unternehmen ernst zu nehmen. Der epochale Wandel muss sich auch in der Wirtschaftspolitik widerspiegeln und die 99,8 Prozent der europäischen Unternehmen in den Fokus rücken. Ohne KMU gibt es keine Stabilität in der Gesellschaft. Genauso ambitioniert wie an den Zielen der Sicherheit oder dem Erhalt der industriellen Basis Europas, muss an der Stärkung der KMU gearbeitet werden. Europa darf nicht als Normenproduktionsstätte wahrgenommen werden, sondern als Raum der Freiheit, Vielfalt, Kreativität und Weltoffenheit.

Handwerksbetriebe sind die Wiege des europäischen Unternehmertums. Seit Jahrhunderten tragen sie zu lokalen und globalen Wertschöpfungsketten bei, bieten Dienstleistungen, Ausbildungsmöglichkeiten, Arbeitsplätze und - was am wichtigsten ist - schaffen wirtschaftlichen und sozialen Wohlstand auf dem gesamten Kontinent.

Das europäische Handwerk hat viele Facetten. Es ist ein Bündel von Produktionstätigkeiten und Dienstleistungen mit unterschiedlichen Merkmalen, aber gemeinsamen Werten:

- Der Geschäftsinhaber ist direkt und aktiv in jeden Aspekt des Produktionsprozesses eingebunden und übernimmt die volle persönliche Verantwortung.
- Handwerksbetriebe arbeiten in kurzen Lieferketten, was sie per Definition nachhaltig macht.
- In den meisten Fällen handelt es sich um familiengeführte Unternehmen, die lokale Gemeinschaften unterstützen und langfristige Beziehungen zu Kunden und Mitarbeitern pflegen.
- Handwerksbetriebe sind eine wichtige Ressource für die Wirtschaft, da sie Beschäftigung und Ausbildung fördern, als sozialer und beruflicher Integrationsvektor fungieren und gleichzeitig die Entwicklung neuer Möglichkeiten in städtischen und abgelegenen Gebieten fördern. Das Handwerk trägt in jedem Land zum notwendigen sozialen Zusammenhalt bei.

Im Laufe der Zeit haben sich die Handwerkerinnen und Handwerker an die verschiedenen Veränderungen angepasst, Krisenzeiten überstanden und ihre wirtschaftliche und soziale Rolle innerhalb ihrer Gemeinschaft vor allem in den kritischen Momenten weiterhin ausgefüllt.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen leiden die Handwerksbetriebe jedoch stark unter allgemeiner Unvorhersehbarkeit und Planungsunsicherheit: Während die breite Öffentlichkeit langsam den Mehrwert nützlicher, sinnvoller Arbeit wiederentdeckt, die eng mit den Gegebenheiten vor Ort verbunden ist und in direktem Kontakt mit den Kunden und der Gesellschaft steht, wird es aufgrund der politischen Rahmenbedingungen immer schwieriger, auch in Zukunft mit der gleichen Einstellung weiterzumachen. Handwerksunternehmer in allen Branchen und in ganz Europa sind trotzdem weiterhin bereit, Verantwortung zu übernehmen, was ihnen das Vertrauen ihrer Kunden, Mitarbeiter und der lokalen Gemeinschaft einbringt. Diese Verlässlichkeit und der Stolz auf ihre Arbeit bringen Handwerksunternehmerinnen und -Unternehmer aus der ganzen EU in München zur Europäischen Handwerkskonferenz 2025 zusammen, um sich bei den Gesetzgebern Gehör zu verschaffen.

Wir wollen, dass die politischen Entscheidungsträger die Bedürfnisse der von ihnen zu verantwortenden Realitäten verstehen. Die mehr als 25 Millionen KMU und Handwerksbetriebe mit mehr als 90 Millionen Beschäftigten im europäischen Binnenmarkt brauchen ein stabiles politisches Umfeld, das es ihnen ermöglicht, sich voll und ganz auf die Nutzung neuer Chancen zu konzentrieren, zu wachsen und von neuen konkreten Maßnahmen zu profitieren.

Die Europäische Handwerkskonferenz 2025 fordert die europäischen politischen Entscheidungsträger und Institutionen auf, insbesondere an den folgenden Prioritäten zu arbeiten:

Fachkräfte sichern, hohe Qualifikationsstandards erhalten

Der Mangel an Arbeitskräften und Qualifikationen nimmt in allen EU-Mitgliedstaaten zu. Fast zwei Drittel der KMU sind nicht in der Lage, die Talente zu finden, die sie brauchen, während die Kluft zwischen den Bildungs- und Ausbildungswegen und den Bedürfnissen der Unternehmen fortbesteht. Um diesen Fachkräftemangel zu beheben, schlägt die EU-Kommission zu Recht eine Strategie für die berufliche Aus- und Weiterbildung (VET) vor, die u. a. darauf abzielt, die Vorteile der VET und ihre positiven Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und die Qualität der Berufsbildungsprogramme zu verbessern. Ein grundlegendes Problem der Berufsbildung ist ein ausgeprägter Mangel an sozialer Anerkennung und Bewusstsein in der Gesellschaft in einigen Ländern der Union. Dies ist der Hauptgrund dafür, dass sich junge Menschen zunehmend für ein Studium entscheiden, anstatt eine Berufsausbildung zu absolvieren. Es ist daher zentral, die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu fördern. Die berufliche Bildung darf nicht länger als zweite Wahl betrachtet werden, sondern muss als Möglichkeit anerkannt sein, sich weiterzuentwickeln und eine zufriedenstellende und interessante Karriere aufzubauen. In dieser Hinsicht sollte die Europäische Kommission diese Botschaft durch wirksame, öffentliche Kampagnen in ganz Europa unterstützen, die vor allem Synergien zwischen Unternehmen und Schulen fördern.

- ➔ Das Handwerk steht für hohe Qualifikationsstandards, die durch das duale Ausbildungssystem gewährleistet und durch Weiterbildungs- und Fortbildungsangebote ergänzt werden. Deshalb müssen moderne, attraktive Lernorte für eine gute Berufsausbildung weiterhin sichergestellt sein.
- ➔ Die Förderung von Spitzenleistungen in der Berufsbildung ist ein wichtiger Aspekt für die Attraktivität der Berufsbildung. Allerdings sollte der Bedeutung von Qualifikationen und höherer Berufsbildung mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ein „skills first“-Ansatz, der sich nur auf Mikroqualifikationen konzentriert, reicht nicht aus, um diesen Anliegen gerecht zu werden. Mikroqualifikationen können einen Mehrwert darstellen, wenn sie hochwertige Qualifikationen ergänzen, aber nicht, wenn sie diese ersetzen.
- ➔ Was die Umschulung und Höherqualifizierung im Hinblick auf den digitalen und grünen Wandel betrifft, so konzentrieren sich die kürzlich eingeführten Netto-Null-Industriekollegien hauptsächlich auf die Bedürfnisse der industriellen Akteure und berücksichtigen nicht ausreichend die Marktrealitäten und Instrumente, die in einigen EU-Mitgliedstaaten bereits entwickelt wurden.
- ➔ Um Talente aus dem Ausland anzuziehen, müssen eine vereinfachte qualifizierte Zuwanderung und die Förderung Europas in den Partnerländern sowie die Entwicklung von Ausbildungs- und Talentpartnerschaften mit Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Anerkennung von Qualifikationen wichtig.

Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Handwerksbetrieben zwischen Wachstum und Aufrechterhaltung des bewährten Geschäftsmodells

Um Wachstum und Innovation zu fördern, muss die neue EU-Kommission die Verbesserung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit weiter in den Vordergrund stellen, sowohl aus der Perspektive des Binnenmarktes als auch im globalen Maßstab. In dieser Hinsicht ist es höchste Zeit zu handeln: Die schiere Fülle an Ankündigungen und Versprechungen seit den Europawahlen 2024 muss endlich zu konkreten sichtbaren und wirksamen Maßnahmen führen, die eng mit der täglichen Realität der Unternehmer verbunden sind und auf deren Anliegen und Probleme reagieren. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass der Gesetzgeber die unverhältnismäßige, vor allem administrative Belastung von KMU und Handwerksbetrieben abbaut. Werden weitere Verwaltungslasten für notwendig erachtet, so müssen diese strikt nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit umgesetzt werden, d.h. die Kosten, die den KMU durch die Einhaltung der Vorgaben entstehen, dürfen deren Nutzen nicht übersteigen.

- ➔ Geplante EU-Initiativen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft müssen Kleinstunternehmen und KMU - insbesondere Handwerker - von Anfang an berücksichtigen, einen fairen Wettbewerb innerhalb des europäischen Binnenmarktes gewährleisten und die Finanzierung von Kleinstunternehmen und KMU erleichtern. Das europäische Handwerk fordert einen grundlegenden Wandel in der Politikgestaltung, der gleichermaßen auf dem Grundsatz „Think Small First“ und auf dem Vertrauen in die Unternehmer beruht. Jeder Rechtstext muss von Anfang an aus der Perspektive der KMU und in enger Zusammenarbeit mit ihnen erarbeitet werden, da sie die Rechtsvorschriften vor Ort umsetzen müssen.
- ➔ Wir müssen neue bürokratische Belastungen stoppen, verbindliche europäische Ziele für die Verringerung bürokratischer Belastungen vereinbaren und innerhalb eines kurzen Zeitrahmens die derzeitigen Belastungen reduzieren. Daher begrüßen wir das Ziel der Kommission, die Verwaltungslasten für KMU um 35 Prozent zu reduzieren.
- ➔ Handwerksbetriebe spielen eine wesentliche Rolle für die lokale Wirtschaft. Ein besserer Zugang zu europäischen Finanzmitteln, einschließlich der Kohäsionsmittel, ist unerlässlich, um Wettbewerbsunterschiede zu verringern und sowohl Unternehmen zu helfen, die wachsen wollen, als auch solchen, die ihr bewährtes Geschäftsmodell fortführen wollen.
- ➔ Handwerksbetriebe sollten ermutigt werden, sich als strategischer Sektor der Europäischen Union am öffentlichen Auftragswesen zu beteiligen. Mit Hilfe geeigneter Instrumente (z. B. Quoten) sollten bevorzugte Kanäle für Handwerksbetriebe geschaffen werden, um die lokale Wirtschaft zu unterstützen und hohe Qualitätsstandards zu fördern.
- ➔ Handwerksbetriebe müssen von Anfang an mit geeigneten digitalen Werkzeugen ausgestattet werden und Unterstützung erhalten, um ihren digitalen Wandel zu fördern. Das Handwerk ist nicht nur ein kreativer und traditionsgebundener Sektor, sondern auch ein wichtiges Labor für technologische Innovationen.

Begleitung des ökologischen Wandels ohne bloße Zielvorgabe

Handwerksbetriebe unterstützen grundsätzlich die Ziele des Green Deal. Sie tragen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung bei: Sie installieren nachhaltige Heiz- und Kühlsysteme, führen energetische Sanierungen durch, werten Abfälle durch Re- und Upcycling-Verfahren auf und führen die notwendigen Maßnahmen zur Anpassung an den raschen Klimawandel durch. Nachhaltige Verbrauchs- und Geschäftsmodelle sind in der DNA des Handwerks verankert. Übermäßig strenge Vorschriften und Berichtsanforderungen, die in keinem angemessenen Verhältnis zu den Merkmalen der Unternehmen stehen, wirken sich jedoch negativ auf die Rolle aus, die KMU spielen können, und entmutigen die Unternehmen auf ihrem Weg zu nachhaltigeren Geschäftsmodellen. Aus diesem Grund muss in der neuen Legislaturperiode der Schwerpunkt auf der Machbarkeit liegen: realistische Ziele, vereinfachte Verfahren und maßgeschneiderte Unterstützung sind die wichtigsten Instrumente, um Handwerksbetriebe in die Lage zu versetzen, den ökologischen Wandel voranzutreiben und der zunehmenden Energieknappheit zu begegnen.

- ➔ Handwerksbetriebe müssen auf die negativen Folgen des Klimawandels vorbereitet sein. Maßnahmen wie Anreize für Klimaresilienz, Zugang zu Mitteln für den Schutz der Infrastruktur, subventionierte Versicherungen gegen Umweltrisiken und maßgeschneiderte Notfallpläne können sie in Krisen unterstützen und die Kontinuität des Geschäftsbetriebs gewährleisten.
- ➔ Handwerksbetriebe und KMU brauchen Zugang zu nachhaltigen Rohstoffen. Das ist entscheidend, um die Umweltauswirkungen zu verringern und lokale Produktionsketten zu stärken. Politische Maßnahmen, die Anreize für die Kreislaufwirtschaft und die Verwertung von recycelten Rohstoffen bieten, können den Übergang effektiver gestalten und für KMU von Vorteil sein.
- ➔ Energiegemeinschaften und die Unterstützung der Selbsterzeugung erneuerbarer Energie stellen eine strategische Chance für Handwerksbetriebe dar. Die Förderung der Nutzung erneuerbarer Energiequellen, des Eigenverbrauchs und der gemeinsamen Nutzung von Energie in lokalen Netzen kann die Energiekosten senken und die Widerstandsfähigkeit der KMU gegenüber Schwankungen auf dem Energiemarkt erhöhen.
- ➔ Eine vereinfachte Verwaltung ist unerlässlich, damit sich Handwerksbetriebe auf Innovation und Nachhaltigkeit konzentrieren können. Klare Vorschriften, gestraffte Verfahren und geringere Meldepflichten sind erforderlich, damit KMU nachhaltigere Geschäftsmodelle verfolgen können.
- ➔ Damit Handwerksbetriebe bei der anstehenden Transformation eine Schlüsselrolle spielen können, müssen sie von Anfang an bei der Gestaltung des Rechtsrahmens für die grüne Transformation berücksichtigt werden.
- ➔ Die Bedingungen vor Ort müssen so gestaltet werden, dass Handwerksbetriebe erfolgreich sein können.
- ➔ Öffentliche Mittel sind wichtig, um die Lücken in der Übergangsfinanzierung zu schließen. Der Schwerpunkt muss sich jedoch allmählich darauf verlagern, dass Handwerksbetriebe und KMU in der Lage sind, wirtschaftlich tragfähige und stabile Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Ausblick

Die Europäische Handwerkskonferenz 2025 bildet den Auftakt zu einer breiteren Debatte über die Zukunft des Sektors und die einschlägigen Rechtsvorschriften (sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene). Es handelt sich um gemeinsame Überlegungen von Unternehmen und ihren Vertretungsorganisationen, um zu ermitteln, welche politischen Maßnahmen auf EU-Ebene erforderlich sind, um einen Rahmen zu schaffen, der es Handwerksbetrieben ermöglicht, zu florieren und das Unternehmertum wieder attraktiv zu machen. All dies geschieht in einem breiteren Kontext der wirtschaftlichen Konvergenz innerhalb der EU, in dem die Entwicklung des Handwerks in einem Land die Entwicklung des Handwerks in den anderen Ländern fördert.

Die Schlussfolgerungen dieser Konferenz werden in die künftigen Interessenvertretungsstrategien aller Unterzeichnerorganisationen einfließen und zur Stärkung und zum Erfolg der Vertretung von SMEunited auf EU-Ebene beitragen.

Die kommenden Konferenzen zum Thema Handwerk sollten auf den oben genannten Ergebnissen aufbauen, diese weiterentwickeln und gleichzeitig die Bemühungen um die Ausrichtung der Agenda der europäischen Institutionen fördern und intensivieren.